



Stefan HACKL B. A., M. A.
Universität Regensburg
Institut für Germanistik
Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Deutschland

Telefon: [++49] (0)941/943-5321

Mobil: [++49] (0)175/8407776

Stefan.Hackl@sprachlit.uni-r.de

<http://www-namenforschung.uni-r.de>

Herrn
Georg Flügel
Hauptstr. 10
56459 Härtlingen

Regensburg, 4. September 2008

Sprachwissenschaftliche Expertise zum Ortsnamen *Härtlingen*

Sehr geehrter Herr Flügel,

hiermit darf ich Ihnen auf Ihre Anfrage vom 1. Juli 2008 bezüglich der Herkunft und Bedeutung des Ortsnamens *Härtlingen* folgende Antwort übermitteln:

Bei der sprachwissenschaftlichen Analyse der Herkunft und Bedeutung des Ortsnamens *Härtlingen* ist von dessen historisch ältest bezeugten Belegform *Hertlingen* von 1292 auszugehen. Diese historische Namensform setzt sich aus den Bestandteilen *Hertl-* und *-ingen* zusammen.

Dem Namensbestandteil *Hertl-* liegt der althochdeutsche Personennamen *Hertilo* zugrunde (Althochdeutsch = durch bestimmte Merkmale gekennzeichnete historische Sprachperiode des Deutschen von ca. 750 bis ca. 1050), der zum ersten Mal in einem um 830 angelegten Totenverzeichnis des sogenannten Codex Augiensis schriftlich erwähnt wird. Den entsprechenden Auszug aus dem betreffenden Codex in einer Edition von Paul Piper aus dem Jahre 1884 der Reihe „Monumenta Germaniae Historica“ ist dieser Expertise als Anlage beigefügt.

Der Ortsnamenbestandteil *-ing* bezeichnet in Zusammensetzung mit einem Personennamen stets eine wie auch immer geartete Zugehörigkeit oder Abhängigkeit eines Menschen im Sinne von 'der oder die zu einer Person namens ... Gehörige(n)'. Diese sogenannten 'Insassennamen' sind daher auf Personen oder Sippenverbände bezogen und bezeichneten zunächst Siedlergemeinschaften bzw. die Einwohner einer Siedlung, waren also ursprünglich Siedlernamen, die dann erst später zu Siedlungsnamen wurden. Die zusätzliche Endung *-en* bei Ortsnamen auf *-ing* drückt einen lokativischen, das heißt einen Örtlichkeitsbezug im Dativ Plural aus, sodass man die Bedeutung des Ortsnamenbestandteils *-ingen* mit 'bei den zu einer Person namens ... gehörigen Leuten' umschreiben kann. Die Siedlungen wurden bei Namen auf *-ing(en)* gemäß dem frühmittelalterlichen Personalprinzip nach den jeweiligen Bewohnern, den 'Insassen' benannt, und diese wiederum nach ihrer Zugehörigkeit

zu einem in der Regel in der Siedlung führenden Mann. Eine Entscheidung darüber, ob mit der Bezeichnung dieser führenden Person (im vorliegenden Fall namens *Hertilo*) eventuell das Sippenoberhaupt, der Siedlungsgründer oder Siedlungsauftraggeber bzw. Grundherr angesprochen ist, ist von Seiten der Sprachwissenschaft nicht zu treffen.

Die *-ing(en)*-Siedlungsnamen zählen mit zu den ältesten Namensschichten. Seinen Höhepunkt entfaltete dieser Siedlungsnamentyp vom 4. bis zum 7. Jahrhundert, zur Zeit der Landnahme. Er war aber davor und – zumindest in Süddeutschland – auch noch lange danach produktiv, im nordbayerischen Raum beispielsweise noch bis ins 10. Jahrhundert hinein. Die von Personennamen abgeleiteten *-ing(en)*-Siedlungsnamen gelten in Süddeutschland allgemein betrachtet als die ältesten und häufigsten Vertreter der Siedlungsnamen überhaupt. Die nicht selten anzutreffende Behauptung, die *-ing(en)*-Orte bildeten die älteste germanische Siedlungsnamengruppe in Deutschland ist nur bedingt richtig. Sie können die älteste germanische Siedlungsnamenschicht bilden, müssen es aber nicht in jedem Fall tun. Es gibt sehr wohl jüngere Schichten in zweifellos später besiedelten Räumen und sogar im Spätmittelalter kann *-ing(en)* noch Ortsnamenbildend auftreten.

Der Zeitpunkt der Namensgebung für den Ortsnamen *Härtlingen* kann daher aus sprachwissenschaftlicher Sicht nicht exakt bestimmt werden und muss angesichts des relativ spät überlieferten Erstbelegs von 1292 reine Spekulation bleiben. Es könnte sich durchaus um einen *-ingen*-Ortsnamen handeln, der der Landnahmezeit vom 4. bis zum 7. Jahrhundert zuzurechnen ist. Auszuschließen ist eine geringfügig frühere (3. Jahrhundert) oder spätere (8./9. Jahrhundert) Ortsnamensbildung aus sprachwissenschaftlicher Sicht allerdings auch nicht. Hier könnten bei einer günstigen Quellenlage siedlungshistorische Forschungen über den entsprechenden Besiedlungsraum womöglich noch nähere Aufschlüsse liefern.

Für den heutigen Ortsnamen *Härtlingen* kann somit eine althochdeutsche Ausgangsform **Hertilo-ingen* angesetzt werden mit der ursprünglichen Bedeutung 'bei den zu einer Person namens *Hertilo* gehörigen Leuten'. In der Zusammensetzung mit *-ingen* verliert der Personennamen *Hertilo* den Auslaut *-o*, da hier zwei Vokale aneinanderstoßen, von denen dann der erste getilgt wird, sodass die Form **Hertilingen* entsteht. Durch die für das Mittelhochdeutsche charakteristische Abschwächung und schließlich Elision (= Tilgung) des unbetonten Mittelsilbenvokals *-i-* entsteht lautgeschichtlich regelkonform die 1292 belegte mittelhochdeutsche Form *Hertlingen* (Mittelhochdeutsch = durch bestimmte Merkmale gekennzeichnete historische Sprachperiode des Deutschen von ca. 1050 bis ca. 1350).

Die später einsetzenden Schreibungen mit *-ä-*, die sich schließlich bis zur heutigen amtlichen Schreibform durchsetzen können, sind als „überkorrekte“ Verschriftungen vor dem Hintergrund der mundartlichen Entwicklung (sogenannte Entrundung) von mittelhochdeutsch *ä* zu *e* zu werten. Das heißt: Der jeweilige Schreiber hatte eine gesprochene Form des Ortsnamens *Hertlingen* zu Papier zu bringen. Diese Mundartform begann mit *He-*. Der Schreiber hat nun irrtümlich vermutet, dass es sich bei dem *-e-* im Anlaut *He-* um ein ursprüngliches *-ä-* handeln dürfte, und schrieb in diesem falschen Glauben ein *-ä-* statt ein *-e-*, um dieses scheinbar zugrunde liegende *-ä-* ‚wiederherzustellen‘. Dass im vorliegenden Fall tatsächlich aber ein alt- bzw. mit-

telhochdeutsches -e- zugrunde liegt, wurde dann auch von den nachfolgenden Schreibern nicht mehr berücksichtigt bzw. in Erwägung gezogen und so konnte sich diese eigentlich ‚falsche‘ Namensform mit -ä- bis zur heute gültigen amtlichen Schreibform behaupten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Ortsname *Härtlingen* als ursprünglicher Siedler(gemeinschafts)name mit der Bedeutung ‚bei den zu einer Person namens *Hertilo* gehörigen Leuten‘ zu deuten ist, wobei offen bleiben muss, welche Funktion bzw. welches Verhältnis genau diese Person namens *Hertilo* innerhalb der benannten Siedlergemeinschaft hatte.

Wissenschaftliche Literatur:

Förstemann, Ernst Wilhelm: Altdeutsches Namenbuch. Band I: Personennamen. 2. Auflage. Bonn 1900, Nachdruck München 1966.

Hackl, Stefan: Die ältesten Ortsnamen im Altlandkreis Viechtach. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Herkunft und Bedeutung. In: Janka, Wolfgang / Prinz, Michael (Herausgeber): Beiträge zur bayerischen Ortsnamenforschung. Regensburg 2008, S. 9–182.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Hackl

Anlage

BSB

MONUMENTA
GERMANIAE
 HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QVINGENTESIMO
 VSQVE AD ANNVM MILLÉSIMVM
 ET QVINGENTESIMVM

EDIDIT

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS
 RERVVM GERMANICARVM MEDII AEVI

LIBRI CONFRATERNITATUM SANCTI GALLI
 AUGIENSIS FABARIENSIS

BEROLINI
 APVD WEIDMANNOS
 MDCCCLXXXIV

19.09x29.9cm (-> Hinweise zur Berechnung)

150%	Miniaturansicht	90°	90°	Gehe zu Seite: 	<	<	-5	-10	-50	+50	+10	+5	>	>	E
				!											

BSB

**LIBRI CONFRATERNITATUM
 SANCTI GALLI AUGIENSIS
 FABARIENSIS**

EDIDIT

PAULUS PIPER

**BEROLINI
 APVD WEIDMANNOS
 MDCCCLXXXIV**

19.09x29.9cm (-> Hinweise zur Berechnung)

150%	Miniaturansicht	90°	90°	Gehe zu Seite: 	<	<	-5	-10	-50	+50	+10	+5	>	>	E
				!											

I N H A L T

Titelblatt Reihe

150%

Miniaturansicht

90°

90°

Gehe zu
Seite:

147

<

<

-5

-10

-50

+50

+10

+5

>

>

E

Titelblatt Band

Praefatio

BSB

Inhaltsverzeichnis

Titelblatt: I.
Confraternitates
SangallensesTitelblatt: II.
Confraternitates
AugiensesTitelblatt: III.
Confraternitates
Fabarienses

Titelblatt: Indices

I. Index nominum

II. Index rerum

III. Index
geographicusAddenda et
corrigena

Cod. Augiensis, hodie e libris bibliothecae cantonalis quae dicitur Turicensis Hist. 27, illuc e bibliotheca Rinaugiensi devenit. Quod codex pretiosissimus non in Italiam vel Angliam vel aliam in terram migravit operae viri celeberrimi Ferdinandi Kellersi debetur. Nam cum Rinaugiae mon. exauguraretur et bibliotheca iam secundum catalogi tenorem officialibus rei publicae Turicensis tradita esset, Kellerus hunc librum, qui in catalogo non erat, desiderans ubi sit interrogavit neque prius destitit urgere quam codex — satis cunctanter — e cella monachica apportaretur. Tegumentum codicis corio est figuris impresso et duabus fibulis clauditur. In fronte signaturam ⁽⁹⁵⁾ VII portat, fortasse ²⁶ (9. octob.) 1740, quod Rinaugiensem. Quomodo Rinaugiam devenerit nescio. In p. 5. legitur F. I. St., quod quid sit explicare nequeo, in posteriore operculo legitur Coloman p. 145. In ultimi folii (chartacei) p. CLXV. pauca de codice adnotata sunt, quae penitus legere non potui. Inscriptio codicis est: NECROLOGIVM Augiense Sub Abbate Erlebaldo Conscriptum Anno Circiter 830 (Mabillon ca. 815) aliqua folia perdita Monasteria Confoederata. Schmidfeldius codicem signatum invenit numero CXVIII. Codex continet 1. 24 paginas chartaceas quibus rotulorum laciniae inglutinatae sunt inde a p. 9; 2. ternionem (p. I—XII) et fol. chartaceum (XIII. XIV); 3. ternionem (pp. XV—XXVI) et fol. chartac. (p. XXVII. XXVIII); 4. quaterniones quatuor (pp. XXIX—XCII), quorum primi folium tertium et sextum (pp. XXXIII. XXXIV. XXXIX. XL), tertii et quarti fol. primum et octavum (p. LXI. LXII. LXXV—LXXVIII. XCI. XCII) chartacea sunt; 5. quinionem (pp. XCIII—CXII); 6. quaternionem (pp. CXIII—CXXVIII); 7. binionem cuius ultimum folium resectum est (pp. CXXIX—CXXXIV); 8. quinionem primo folio orbum (pp. CXXXV—CLII); 9. pp. CLIII—CLXIV videntur sex folia singularia esse quorum ultimum minus latum est caeteris; 10. folium chartaceum (p. CLXV. CLXVI). Posteriori tegumento parva capsula chartacea agglutinata est schedam de codice agentem continens. Litterae quaternionem indicantes non reperiuntur nisi in inferiore margine pag. 44: q III; pag. 60: q IIII; pag. 108: VIII; pag. 112: VII; pag. 128: VIII. Antiquissimae partis paginae quatuor columnis scriptae sunt, quarum quaeque triginta novem lineas stilo incisae exhibet. Prima quaeque linea inscriptioni vacabat. Inde a p. 135. lineae viginti septem, inde a p. 153. viginti quinque sunt. Membrana primae partis usque ad p. 134. crassior est, inde a p. 135. tenuior et paulo minoris formae. Ita duae partes codicis facile distinguuntur. Prior pars (pp. 1—134) anno 826 ordinata est, sed plures scriptores invicem eam exaraverunt. Ex indice monasteriorum p. 3 clucet nonnullas partes codicis anni 826 nunc deperditas esse. Dispositus erat quaternionibus, quorum notas in quinque paginis adhuc superesse vidimus. Primi quaternionis (hodie p. 1—12) deperditae sunt fol. primum (cum inscriptione) et octavum (cum ultimis Sangallensibus et cum quat. nota); secundi (hodie p. 15—26) primum folium (cum antiquissimis Fabariensibus) et octavum (cum Salzburgeribus [ind. n. X] et cum quat. nota); tertius cum quaternionis signo p. 44. (hodie 27—44) orbis est

19*

INHALT

Titelblatt Reihe

Titelblatt Band

Praefatio

Inhaltsverzeichnis

Titelblatt: I. Confraternitates Sangallenses

Titelblatt: II. Confraternitates Augienses

Titelblatt: III. Confraternitates Fabarienses

Titelblatt: Indices

I. Index nominum

II. Index rerum

III. Index geographicus

Addenda et corrigenda

Gehe zu Seite: 256

150% Miniaturansicht 90° 90°

< < -5 -10 -50 +50 +10 +5 > >|

BSB

256 pag. cod. aug. XCIII.
 (357) (358) (359) (360) (361)

**Piritilo com. Dieterat*

HAEC SUNT NOMINA MONACHORUM EX CELLA SANCTI DYONISII UBI CONFESSOR CHRISTI HILARUS QUIESCIT HUMATUS. *ISTI SUNT DEFUNCTI.

Hilduinus abb.	Witramnus	*Barlucus	Hertilo
5 Adroldus abb.	Hadoindus	Muatharius	Hairmodus
Chludowicus	Givinus *Wartman	*Isanbold	Ermoldus
Benedictus	Jacobus	Walderim	5 Haldegarius
Theodericus	5 Godefredus	5 Einhart Uadalhart	Erchanharius
Bernehardus	Altfred eps.	Ruodolf	Frawinus
10 Amalricus	Waltaudus	*Liutpertus	Nodalharius
Emmo *Svidmuot	Ragembertus		Rangarius
Paulus Wenilo	Bernuwinus	*Kisalbric	10 Bernehardus
Adalbertus Genia	10 Hiltradus *Kerniu	Othere	Waiferus
Hairhardus	Waracius	10 Engilhere	*Uadalrih
15 Trodaldus *Wolfgang	Risulfus	Othere Anno	Imiliub Adalman
Hiddo Sigincart	Hericus Wicprhet	*Kaganwart	Engilrat
Hairaldus Ruadkang	Abraham Thietpold	Rihholp	15 Engilrih
Adalbertus Helmbrecht	15 Godplandus Egilolf	Waldpreht	Welant
Rotgarius Otrih	*Altrat Liutsind	15 Nandhere	Hiltipurg
20 Frodulfus Willihere	Theotfrid Kerrat	Wintarhere	Genia Walafrid
Wolframnus Hatto	Theota David	item Kaganwart	Atta
Odalharius Willihelm	Witbreht Ata	Selibreht	20 *Lantolf Uatili
Sigrannus	20 Ruadhó Kerinc	Sandolf *Othere	Heiter Fertinc
Engilpertus	Lantbreht	20 Theottram	Chunigund
25 Hairardus	Theotbreht	Patarih Kerhilt	*Otker Richni
Stephanus *Lupus	Caraman	Ottram	Engilhart
Fredegarius Leito	*Hiltopold	Opo Elias	25 Engilbreht
Hardradus Inrogat	25 Hiltipold	Puo Kebewin	Eburhart
Witramnus Rigat	Enginpold	25 Kerolt Waldpret	*Amalrich
30 Ivo	Liutfrid	Freso Werinbold	15 *Ruadpret Engila
Hildulfus Ernolt	Renkoz	*Gerwig	Hartker
Regulus	Peratraht	Rihmunt	*Anshelm
Idalgaudus	30 Hunaka	Alpsind	*Ratkis
Bertavidus	*Thetpreht	30 *Folerihc	*Kerhart
35 Gunthardus	Richeida	Walterath	*Cozwine
Wirpinus	Walto Witto	*Keila Uadalricus	*Cozzolt Amalbreht
Adam	Merisind	Rihfrid Cozpret	35 *Altman Walthere
Hildebrandus	35 *Kerhart	*Kerhart	*Altbirin Ratpret
Haidulfus	Clisima	35 *Swaniburg	Omnibus quibus ego Franchio
40 Fraulfus	Patehilt	Alidrud Ecco	debitor vivis seu defunctis.

Coll. 357^a, 358^a, 1—15. 359^a, 8—26 scriptori β attribuentur, col. 360, 1—11 alii scriptori propria. 357, 1. 2. inscr. nigra. 357, 32 c. Regulus. 357^a, 26—29 male membranae illita. 358, 8 cod. Ragembertus. 360, 34 alterum l. superser.

Mon. S. Dionysii ca. 640 a Dagoberto I. constructum est. (Gallia chr. IV, 329). Primus abb. Aginulfus fuit, decimus octavus Hilduinus (826—842) [357, 4] cuius praedecessor Fardulfus nescio an in 357, 5 Adroldo inveniri possit. Hilduino [357, 6] Ludovicus I. (842—867) et Ludovico Goslenus (— 887) successit. 358, 6 forsitan Engotismensis ca. 844.

19.09x29.9cm (-> Hinweise zur Berechnung)

150% Miniaturansicht 90° 90° Gehe zu Seite: < < -5 -10 -50 +50 +10 +5 > >|